

Bezugspreis:
Jahresbeitrag
für Bad Gms 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Befragsgeld)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von Dr. Chr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Einzelgenie:
Die einspaltige Einzelzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamezeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Römische Nr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 71

Bad Gms, Dienstag den 25. März 1919.

71 Jahrgang.

Dernburg zur Friedensfrage.

Berlin, 23. März. Dernburg veröffentlicht im „V. Z.“ einen Artikel unter der Überschrift: „Was wir nicht unterschreiben dürfen.“ Es heißt da u. a.: Das deutsche Volk wird keinen Frieden unterschreiben, der nicht die unparteiliche Gerechtigkeit und Aussicht auf Dauer verspricht, wie es uns von Wilson zugesichert worden ist. Was nicht geschehen, wenn wir nicht unterschreiben? Deutschland bleibt in der Völkerfamilie ein wichtiges Glied und hat heute vielleicht eine größere Aufgabe, als zu irgendeiner anderen Zeit, wo es ein Volkwerk gegen die slawische Flut bildet. Von Deutschlands Kraft und Willen hängt das Schicksal auch des westlichen Europa ab. Wir können den Damm aufrecht erhalten; wir können auch die Schleusen öffnen. Kommt der Frieden, den wir zu verlangen haben, nicht zustande, so wird unser Ministerium ablehnen. Keine der drei Koalitionsparteien wird ihr Siegel einer Weltungerechtigkeit setzen. Es ist zweifellos, daß erst dann die Nahrungsmittel wieder abgeschnitten werden und daß der Bolschewismus wieder bei uns einzufallen und unsere Ostfront zusammenbrechen wird. Kommt Deutschland aus dem Westen nicht die Hoffnung und die Sicherung einer Fortexistenz, so muß es sich entschließen, seine Augen nach dem Osten zu richten und wird dort vielleicht für eine Lebensbedürfnisse mehr Verständnis finden und eine glücklichere Zukunft, als wenn es sich jetzt mit Schmach ergibt.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

Genf, 23. März. Im „Corr. della Sera“ wird folgende Erklärung für die unparteiliche Stellungnahme Lloyd Georges gegeben: Für Frankreich kommen zwei Arten von Sicherungen in Betracht: Entweder Schaffung eines neutralen Pufferstaates auf dem linken Rheinufer oder die Verhängung einer Unterfütterung durch den Völkerbund bei einem etwaigen deutschen Angriff. Lloyd George ist nicht abgeneigt, Frankreich in einem solchen Falle zu unterstützen. Angesichts dieser Lage legt aber Lloyd George dar, daß durch den Friedensschluß keine Revolution in Deutschland herbeigeführt wird, dadurch, daß man deutsche Gebiete von Deutschland abtrenne. Aus diesem Grunde trete England sowohl gegen die Forderung von Danzig als auch gegen die Errichtung eines rheinischen Pufferstaates auf.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin 22. März.

Präsident Dr. Borjch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min.

Das Haus tritt in die Besprechung des Antrages über die Bestrebungen auf Lösung der Rheinlande ein.

Abg. Kaster (Ztr.): Ich betone namens meiner politischen Freunde, daß wir in dieser Angelegenheit eine gemeinsame Front vertreten. Ich habe aber auch nicht das Gefühl, daß ich es nötig hätte, hier etwa eine Vertiefung zu machen zu halten. Was haben wir im Westen gewollt und was haben wir getan? Zum Verständnis unserer Haltung bitte ich Sie, das Bild der letzten Oktobertage und der ersten Novembertage sich vor Augen zu halten. Wir am Rhein haben damals mit besonders großem Schmerz den völligen Zusammenbruch der deutschen und preussischen Militärmacht erlebt. Aus der ruhigen und nüchternen Erwägung aller Dinge kam dann einigen Herren in Köln der Gedanke, daß unter diesen Umständen die Rettung des linken Rheinufer und der gesamten Rheinprovinz für das deutsche Vaterland auf dem Wege erreicht werden könnte, den die 14 Punkte an die Hand geben. Es wurde dann eine interfraktionelle Kommission gebildet, die im Kölner Rathaus tagte, und dann ist der Gedanke durch Prekarität verbreitet worden. Die Motive, von denen wir uns leiten ließen, waren inner- und außenpolitischer Art. Es ist interessant, wie die Rheinprovinz an Preußen gelangte. Es ist das Summum der Sache. Man hat uns schließlich auf Seiten Preußens erst gar nicht geliebt. Wir wollten eigentlich nur eine Art Austauschgeschäft gewesen. Weil wir Sachen wollten, aber nicht bekommen konnten, begnügten wir uns in Berlin mit der Rheinprovinz (Sei's-Friede). Und dann kam die Rheinländer eines Morgens ganz harmlos nach Preußen. (Gelächter.) Wie konnte der Gedanke der Errichtung einer westdeutschen Republik so rasch in rheinischen Volk an Boden gewinnen? Die Revolution ist's heute. (Sehr richtig! im Zentrum), und nach wie vor haben wir die Revolution als recht überfällig, notwendig und für das gesamte deutsche Vaterland unumgänglich. (Stürmischer Beifall und Handklopfen.) Dazu kam dann das Unwesen der zunehmenden Marodeure aus den Stützpunkten. Das gesamte ganze Grauen nur die linksrheinischen Lande haben. Zur selben Zeit hörte jede Lebensversicherung aus dem Osten auf. Kartoffeln sind seit dem 9. November nicht mehr an uns gekommen. Berlin gab auf dringende Telegramme überhaupt

keine Antwort. Rechtsrheinische Firmen verlangten von linksrheinischen Bestellern Vorauszahlung in bar und lebten Schecks auf linksrheinische Banken ab. Noch vorgestern erfuhr ich, daß eine hiesige Zentralkasse, die Kleiderstoffe verteilte, angewiesen ist, nach dem linken Rheinufer und nach dem bedrohten Osten keine Waren zu senden. (Hört, hört!) Als wir Ausland militärisch niedergebungen hatten, da haben wir eine ganz eigenartige Politik im Osten getrieben. Wir gründeten Mandatstaaten, wir verteilten Kronen und Kurhüte; das mußte bei den Franzosen den Gedanken erwecken: „Dieses Beispiel können wir auch nachahmen, indem wir an unserer Ostgrenze aus einem Mandatstaat bilden.“ Dieses Beispiel ist tatsächlich mehrfach geäußert worden. Und wer war das Opfer dieses Planes? Das waren wir. Dagegen wollten wir uns zur Wehr setzen als treue Preußen, als Rheinländer, die unter keinen Umständen vom Verband des Reichs losgetrennt sein wollen. Heute nicht und in alle Zukunft nicht. (Stürmischer Beifall.) Man mag über die Mittel der Abwehr verschiedener Ansicht sein. Wir waren der Überzeugung, daß wir durch Errichtung einer westdeutschen Republik auf geistlichem Wege allen Plänen vom Westen her am besten einen Riegel vorschieben können.

Abg. Stöcker (U. Soz.): Wir wenden uns aus schärfster gegen den Plan der Lösung von Preußen und vom Reich. Die Herren in Köln wollen die Hilfe des Verbandes gegen den Bolschewismus, tatsächlich aber gegen den Sozialismus.

Abg. Molkenhauer (Deutsche Volksp.): Im Namen der Deutschen Volkspartei habe ich zu erklären, daß wir einmütig gegen eine Zerstückelung Preußens und Preußen, weil wir in ihr einen Rückfall in die alte deutsche Kleinstaaterei erblicken. Wir sind bereit, vorausgesetzt, daß die anderen Bundesstaaten auf denselben Standpunkt stehen, Preußen Deutschland zu opfern. Solange das aber nicht der Fall ist, müssen wir an einem einheitlichen Preußen festhalten. Eine Zerstückelung würde nicht nur große technische Schwierigkeiten haben, sondern in den Vordergrund würden die finanziellen Fragen gehoben werden. Die Gründe, die im allgemeinen gegen eine Zerstückelung Preußens sprechen, sprechen auch gegen die Sonderbestrebungen im Rheinland. Sie sind zu erklären aus den bangen Sorgen der Rheinländer. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Männer, die diese Bestrebungen ins Leben gerufen und weitergeführt haben, auf diese Weise ihrem Vaterland am besten zu dienen glaubten. Wenn die Strömungen jetzt stärker geworden sind, so spielen da die Kulturerben Adolf Hoffmanns eine besondere Rolle. Die Sorge ist auch heute noch durchaus nicht gewichen, wieder aus katholischen noch aus den protestantischen Kreisen, daß die großen Kulturwerte des Christentums dem Volke verflümmert werden könnten. (Beifall.) Für die Zukunft ist aber der Eigenart der einzelnen Landesteile mehr Rechnung zu tragen. Das kann, wie auch Minister Girsch erklärt hat, geschehen durch Erweiterung der Zuständigkeit der großen Verwaltungskörper. Ich bitte dringend das Zentrum diesen Boden der Verständigung zu betreten. Auch die Gründung eines Pufferstaates Rheinland wäre nur eine umschriebene Annexion. Die Zollgrenze nach Deutschland zu wird die rheinische Industrie, deren Arbeitsmöglichkeiten, wie die Dinge nun einmal liegen, in Deutschland und im Osten gegeben sind, zugrunde richten. Daraus erklärt sich ja auch, daß die rheinische Industrie fast ausschließlich sich nicht nur gegen eine Abtrennung von Deutschland, sondern auch von Preußen gewandt hat.

Abg. v. d. Osten (Deutschland): Es handelt sich um keine Parteifrage. Darin stimmen wir auch den Erklärungen des Ministerpräsidenten rückhaltlos zu, obwohl uns sonst ein recht erheblicher Unterschied von seiner politischen Anschauung trennt. Das Rheinland hat doch nicht nur geistlich, sondern auch von dem andern Preußen empfangen. Das ist die Preußen Wunde es nicht so prosperieren wie heute. Ein westdeutscher Staat wird schließlich nach Westen hinüberneigen. Aber auch ohne das staatliche Rückgrat Preußen ist ein künftiges Deutschland ganz undenkbar. Wie sind treue Preußen, aber auch treue Deutsche; trotz der Misere schauen wir an die Zukunft Preußens.

Unterstaatssekretär Dr. Freund: Ich komme soeben aus Weimar von den Verhandlungen des Verfassungsausschusses und kann Ihnen mitteilen, daß die Staatsregierung in Bezug auf die Frage, die der Antrag Marx-Löw angeregt hat, eine sehr ausgesprochene Stellung eingenommen hat. Wir haben die Kompetenzen des Reiches durchgeraten, und das Ergebnis ist: Das Reich will wohl für solche Dinge Grundröße aufstellen, aber die praktische Lösung überläßt es den Gliedstaaten. In dem Augenblick, wo einzelne Teile losgelöst werden, würde eine Kleinstaaterei entstehen, die geradezu verhängnisvoll für die Zukunft Preußens werden würde. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Dazu käme eine verhängnisvolle Komplikation und Vertiefung der ganzen Verwaltung. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Ich nehme keine Platz vor den Mund und erkläre, daß der Reichsminister Dr. Preuß

einen bedenklichen Weg gegangen ist, als er die Erklärung gegen den Gesamtkörper. Das, was in Weimar beschlossen wurde, ist eine Vergewaltigung Preußens.

Abg. Lippert (Soz.): Die zollpolitische Absperrung, die die Folge einer rheinisch-westfälischen Republik wäre, würde die Vernichtung der rheinischen Industrie sein. Die sofortige Folge der Proklamation einer rheinisch-westfälischen Republik wäre zweifellos der Generalstreik.

Abg. Janzen (Dem.): Ein erhebendes Schauspiel ist es nicht, wie die Herren aus dem Zentrum sich von Preußen wegwenden. Eine gewisse Schuld liegt auch bei der Regierung. Der Redner geht im einzelnen auf die treibenden Kräfte der Bewegung ein und fährt fort: Wir Demokraten wenden uns aufs entschiedenste auch gegen den bloßen Gedanken einer Abspaltung. (Beifall.) Die rheinische Volkszeitung behauptete am 14. März, daß ich habe schon abgestimmt, und zwar mit 80 v. H. für die Republik. Unsere Fraktionsgenossen aus Nassau ist davon nicht das mindeste bekannt. Ich habe durch eine Umfrage bei 88 Stadtverwaltungen eine Stichprobe gemacht, um die Stimmung zu erforschen. Wir sind 84 Antworten geworden und davon hat sich für die Republik nicht eine einzige ausgesprochen. (Beifall.) Wir wollen Preußen bleiben. Waren wir bei Preußen, als es ihm gut ging, so wollen wir es jetzt nicht verlassen, wenn es die Seege bezahlen soll. Treue um Treue! (Beifall.) Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr. Außerdem Anträge.

Die besetzten Gebiete.

Der Brief-Postverkehr mit den alliierten Ländern. Von Dienstag, den 25. März ab ist wie die Telegraphen-Union erfährt, der Brief-Postverkehr zwischen den besetzten deutschen Gebieten und den alliierten Ländern wieder eröffnet. Alle Sendungen sind der Zensur unterworfen. Es sind jedoch nur zugelassen Mitteilungen von Behörden, Handel, Industrie, Katastrophe, Tarife, Preislisten und Muster. Private Mitteilungen dürfen nur auf Postkarten gemacht werden, abgesehen von dringenden persönlichen Angelegenheiten, welche im Briefe geschrieben werden dürfen. Ferner ist der Versand von Zeitungen und Zeitschriften erlaubt. Dagegen ist der Postpaketverkehr nicht gestattet. Alle zugelassenen Sendungen können als eingeschrieben behandelt werden.

Befehlstruppen. Der deutsche Generalstabsoffizier im Brückenkopf Köln teilt mit: In der letzten Zeit sind in der Presse mehrfach Notizen erschienen, in denen behauptet wurde, daß im Falle des Ausbruchs bolschewistischer Unruhen die Befehlstruppen ohne jedes Eingreifen zurückgezogen würden. Die britische Militärbehörde gibt ein für allemal bekannt, daß diese Nachrichten auf Unwahrheit beruhen. Sie haben ihren Grund lediglich darin, daß aus der neutralen Zone französische Truppen dort zurückgezogen wurden, wo deutsche Truppen die Niederwerfung von Unruhen übernahmen.

Einbruch in ein englisches Magazin. Der in Ehrenfeld, Semmesfelderstraße 1, wohnende 17-jährige Hilfsarbeiter Josef Stachel wurde am 6. Februar 1919 von einem Posten in Ehrenfeld erschossen, als er in das Divisions-Wachregiment-Magazin einzudringen versuchte. Er starb infolge der Verwundung am gleichen Abend.

Dürkheim. Straftäter „Spartakist“. Kurze Proben machten die Franzosen mit dem Gelegenheitsarbeiter und Spartakisten Jakob Lebenspacher von Dürkheim. Weil er am vergangenen Freitag, als er mit mehreren seiner Genossen am Römischen durch Rixdorf den Tag totschlug, auf die Aufforderung eines Schutzmanns, sich zu entfernen, dieser Aufforderung nicht nachkam, vielmehr dem Schutzmann gegenüber erklärte, daß er Spartakist sei, ließ ihn die französische Behörde festnehmen. Wegen dieses Vergehens verhandelte das Polizeigericht wegen L. und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Weiter wird die französische Zivilverwaltungsbehörde nach verbüßter Strafe noch über ihn verfügen.

Deutschland

Ministerpensionen. Der Vortragsbericht veröffentlicht folgende Zuschrift: Mit gewaltigem Erschauen hat man aus der Postamt Hähnisch-Hoffmann in der preussischen Landesversammlung erfahren, daß ein Mann, der wenige Wochen Unterstaatssekretär gewesen ist, zeitweilig 12000 Mark Pension erhalten soll, ohne zuvor Beamter gewesen zu sein und etwa durch die Länge seiner Tätigkeit einen Pensionsanspruch erworben zu haben. Es ist selbstverständlich, daß in einer parlamentarischen Republik die Minister häufiger wechseln werden als in der Monarchie. Damals wurden meistens abgediente Beamte Minister, heute werden es Parteiführer, die einen ganz anderen Zivilberuf haben. Nach ihrem Rücktritt leben sie diesen wieder aus und da sie fast immer auch noch Abgeordnete sind, beziehen sie daneben auch diese Einkünfte. Das Volk würde es einfach nicht verstehen, wenn im neuen Deutschland unter völlig veränderten Verhältnissen jeder, der einmal Minister oder Unterstaatssekretär, Vortragsredner Rat oder dergleichen gewesen ist, zeitlebens eine hohe Pension dafür beziehen würde. Für einen solchen kostspieligen Aufwand darf es weder Raum noch Geld geben.

es verboten ist, Risten umlaufen zu lassen, sei es zum Vor-
teil irgend einer politischen Partei, sei es zum Zwecke einer
politischen Umgehung, in welchem Sinne diese auch immer
sei. Näheres in der Bekanntmachung in heutigem Kreis-
blatt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Wohnungsnachweis. Wie wir hören, ist bei dem
Wohnungsnachweisbüro (Stadtbanamt) fortgesetzte Nachfrage
nach Wohnungen. In nächster Zeit wird diese Nachfrage
noch erheblich stärker, da Zugang von auswärtigen
zu erwarten ist. Leider können aber nur wenige Wohnungen
nachgewiesen werden, weil nicht alle leerstehende Wohnungen
gemeldet werden. Die Hausbesitzer handeln daher in ihrem
Interesse, wenn sie freie Wohnungen sofort anmelden. Viel-
leicht dürfte in jetziger Zeit auch mancher Hausbesitzer beher-
ren, wenn er seine Kurlageräume ganz oder teilweise als
Familienwohnungen vermietet.

Aus Diez und Umgegend.

Nach Verübung von Betrügereien, wobei er sich
1000 Mark teilsweise unter Mißbrauch des Namens seines
Vaters erschwindelte, hat der Lehrling eines hiesigen Hand-
werksmeisters das Weite gesucht. Lebenszeichen, die von ihm
aus der Gegend von Berlin hierhergelangt sind, haben die
Kriminalpolizei des Staatsanwalts bereits auf die Spur ge-
führt.

Kauf. Firma Gebrüder Prinz, Installationsgeschäft,
warb das dem Vorschuss-Verein hier in der Altstadtstraße 2,
jetzige Wohnhaus für die Summe von 15000 Mark.

Aus Nassau und Umgegend.

Verkehrs- und Verschönerungsverein. Die Haupt-
versammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, die
im Gasthaus „Zum Stern“ (Schulz) stattfand, erfreute sich
eines zahlreichen Besuchs. Der Vorsitzende, Herrmeister
Müller, begrüßte die Anwesenden und berichtete über die
Tätigkeit des Vereins in dem abgelaufenen Vereinsjahr.
Der Kassier, Herr Moser, nach Entlastung desselben auf Antrag der
Rechnungsprüfungskommission wurde der selbige Herr
wieder gewählt. Nach dem Voranschlag für das neue
Vereinsjahr gedenkt der Verein im neuen Vereinsjahr eine
neue Tätigkeit zu entfalten. Eine Fülle von Anregungen
ist die sich anschließende Aussprache. Möge der Verein,
dessen freudige Tätigkeit im Interesse unserer Stadt und
Umgebung allseitige Anerkennung verdient, auch im neuen
Vereinsjahr blühen und gedeihen.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Straßenreinigung während der Kurzeit.

Diejenigen Personen, die in der Zeit vom 15. April bis
1. Oktober l. Js. die Reinigung eines Kreisbezirks überneh-
men wollen, können sich am 25. und 26. d. Mts. im Stadt-
bauamt, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, melden.
Bad Ems, den 17. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Grundstücks-Verkauf

der Obbau-Gewerkschaft E. G. m. b. H.

Die unserer Genossenschaft gehörige eingetragene Lieg-
enschaft im Distrikt Taten soll an Ort und Stelle ver-
kauft werden.

Verkaufszeit: Mittwoch, den 26. März l. Js.
nachmittags 5 Uhr.

Der Verkauf geschieht in 3 Abteilungen oder auch im
Ganzen.

Bad Ems, den 12. März 1919.

Der Vorstand.

Wilhelm Kaut, Rudolf Gieseler, Aug. Roth,

Vorsitz. Rechnungsführer. Schriftführer.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Die für Mittwoch, den 26. d. Mts. angekündigte Ver-
kaufung der Graunung findet

nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus in der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“, Besitzer
H. Vogt, statt.

Der Landeswegemeister.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 27. März, nachm. 2 Uhr

wird im Hause „Fürst Blücher“ Bahnhofstr. 8, Ems,

die Anzahl compl. gut erhaltene

Betten, Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel,

Schränke, Badkommoden, Nachtschränke, Spiegel, Bilder,

Wäsche, Teppiche, Porzellan u. dergl. mehr

gegen Barzahlung weißbittend versteigert.

Ich bin unter Nr. 36 nunmehr an

das Fernsprechnetz angeschlossen.

Dr. Hartnack, prakt. Tierarzt.

Nassau, Obernhofstrasse 14.

1 Posten preiswerter

Wäschestuderei

Diez. Ph. C. Paul.

Bekanntmachungen der Stadt Diez.

Bekanntmachung

Infolge weiterer Steigerung der Kohlenpreise muß der
Gaspreis vom 1. März 1919 ab auf
34 Pfg. für den cbm Leuchtgas,
28 Pfg. für den cbm Industrie-gas
erhöht werden.

Diez, den 20. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Bekanntmachung

Die Fischereierlaubnischeine liegen zur Einlösung bei
der Stadtkasse bereit.

Diez, den 21. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Hauptstelle Diez: Fernruf Nr. 228, Postfachkonto Frank-
furt a. Main Nr. 6336, Bankkonto Nass. Landesbank
Nr. 1926.

Sektion Bad Ems: Fernruf Nr. 218, Bankkonto Nass.
Landesbank Nr. 3615.

Sektion Nassau: Fernruf Nr. 7, Bankkonto Nass. Landes-
bank Nr. 3616.

Fortwährende Verstöße gegen die Krankennormung ver-
anlassen uns, die Mitglieder auf die Bestimmungen dieser
hinzunweisen. Im Folgenden sei einiges über Krankmeldung
besonderer Beachtung empfohlen:

1. Ein Mitglied, das erkrankt, hat bei der Geschäfts-
stelle, zu der es gehört, dies anzuzeigen und dabei an-
zugeben, ob und welchen Arzt es in Anspruch nehmen
will.
2. Auf der Kasse wird ein Krankenmeldechein aus-
gestellt mit dem sich das Mitglied zum Arzt begibt.
Dies ist ein Arzt ohne diesen Schein zu Rat. Ist der
Arzt berechtigt, Vergütung zu verlangen. Ist es er-
werbsunfähig, so hat es dies der Kasse durch eine
Krankmeldekarte, die im Besitze der Herren Ärzte sind
und von diesen ausgestellt werden, anzuzeigen.
3. Befähigte Erkrankte haben den Arzt persönlich in
der Sprechstunde aufzusuchen. Häusliche Besuche müssen
bis zur Vormittagsprechstunde angemeldet sein. Die
Mitglieder dürfen nur die für ihre Gemeinde zugelassen
en Ärzte aufsuchen und während der Behandlung
den Arzt nicht wechseln.
4. Auswärts wohnende Mitglieder haben die Erkrankung
sofort anzuzeigen und weitere Bestimmungen des Vor-
standes abzuwarten.
5. Brillen oder Bruchbänder können nur auf ärztliche
Bescheinigung und vorherige Genehmigung der Kasse
beschafft werden. Bei wiederholter Anschaffung des
Bruchbandes ist das vorherige dem Arzt vorzuzeigen.
Ebenso verhält es sich mit Stärkungsmitteln, wie Wein
oder Milch.
6. Zur tunlichsten Vermeidung der besonders hohen Aus-
gaben für Arznei-Mittel und -Flaschen sowie -Schach-
teln werden die Mitglieder strengstens darauf hingewie-
sen, diese in sauberem Zustande der Apotheke zur Er-
neuerung wieder zu übergeben. Auch können solche
auf der Kasse und beim Arbeitgeber abgegeben werden.
Im übrigen verweisen wir auf die Bestimmungen der
Krankennormung, die sich die Mitglieder auf der Kasse be-
schaffen sollen. Der Vorstand möchte in der schweren Zeit
Verstöße vermeiden, sieht sich aber dazu gezwungen,
wegen der einzelnen Mitglieder die Vorschriften der Krank-
ennormung nicht befolgen.

Diez, den 24. März 1919.

Der Vorstand.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Speisezwiebeln, Schwarzwurzeln,
rote Rüben, Carotten, Spinat, Sellerie,
Porch u. s. w.

Die Bohnen, Stedzwiebeln, Zunderrüben,
Runkelrübensamen u. sämtliche Samereien.

„Ovis Guano“

bester Kunstdünger für Sträucher, Pflanzen, Blumen u. s. w.

empfiehlt

Gärtnerei Hohlwein, Diez.

Gemüsesamen

in zuverlässiger Qualität,

Kränze in schöner Ausführung empfiehlt

L. Rose, Freindiez.

Waffeleisen

neu eingetroffen. Pro Stück 11,50 Mk. Ferner

bezugsscheinfreies Carbid

offert

W. Reichel, Hahnstätten.

Telefon Amt Zollhaus Nr. 12.

Todes-Anzeige.

Samstag nachmittag 4 Uhr verschied in-
folge Altersschwäche meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u.
Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Theodore Eberhan

geb. Kaffine

im 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Stumpen (Kreis Saarbrücken),
Essen, den 24. März 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.
4 Uhr vom Sterbehause, Arzbacherstraße 10,
aus statt.

[313]

Grosser Posten

Musikalien

klassische Werke, Opern- u. Operettenmelodien, Salon-
stücke, 2- u. 4-händig, Lieder pp. zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen zu haben in der

Buchhandlung Aug. Pfeffer, Ems.

Das Abbrechen von 2 Dampfsöfen

in Alford zu vergeben.

Lohnwerk Friedrichsjeu.

Unterricht

für Damen und Herren in

sämtlichen kaufm. Fächern

einzel und in Klassen.

Einfache, doppelte u. amerik. Buchführung.
Handelskorrespondenz.

Deutsch — Französ. — Englisch
Schönschrift.

Meldung jederzeit.

Otto Goedecke, Bad Ems,

Lahnstrasse 62 I.

[87]

Von heute ab schneide ich

das Master Holz zu M. S.

Wilhelm Arlt,

Sägewerk, Ems. [317]

Freimarken

für Sammlung zu kaufen gesucht.

Näheres Hotel Eoltau, Ems.

Schwerer

Doppelspänner-Wagen

gut erhalten, sowie eine gebrauchte

Mähmaschine

billig zu verkaufen.

Nassau, 24. März 1919.

Hartmann, Gräf. Rittmeister.

2 Packungen

für unter Wert Ems gesucht.

Drahtwerke Nassau-L.

Lehrstelle

für 14-jährigen Jungen gesucht.

Carl Floreth, Nassau.

Hörsbergstr. 5. [300]

Lehrmädchen,

od. jüngere Verkäuferin für

sofort oder Oftern gesucht.

Fritz Bauer, Diez. [303]

Ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahre für Land-

wirtschaft gesucht. Wo, sagt die

Geschäftsstelle. [297]

Mädchen

zum Bedienen der Gäste in Kaffee-

wirtschaft gesucht. Wo, sagt die

Geschäftsstelle. [297]

Zweitmädchen,

welches nähen kann und ein

Alleinmädchen

für 11. Familie. Gute Kost.

1. April od. früher. Mel-

dung zwischen 12—4 Uhr bei

Gran San-Rat Dr. Meibach,

Bahnstr. 18, Ems. [312]

Nabeljan

frisch eingetroffen.

G. Wilhelmi, Bad Ems.

Frühen

Nabeljan

ohne Kopf empfiehlt

P. Stiel, Ems. [316]

Kantabak,

garantierter reiner Tabak welcher

eingetroffen, zu haben bei

G. Probst, Bad Ems. [296]

Uebernehme

Benden, Umarbeiten

und Ausbessern

jeder Art von Herrenkleidern.

Wer, sagt die G. Sch. [295]

Möbel.

Mehrere Betten, Schränke,

Waschkommode, Ruhebetten

Tische, Stühle u. s. w. zu ver-

kaufen. Näheres

Villa Commer, Ems.

10—12 Uhr vormittags.

Küchenherd

zu kaufen gesucht. Angebote u.

M. 100 an die Geschäftsstelle er-

beten. [318]

Kaufe Möbel g. Einrich-

tungen gegen Höchst-

wert. Offerten u. 121 an die

Geschäftsstelle d. G. Stg. [63]

Damenportemonnaie

mit Inhalt gefunden.

Abzuholen

Winterbergstr. 13 b, Ems.

Elfenbeinfette

verloren. Abzugeben gegen gute

Belohnung

Wilhelmallee 21, Ems. [311]

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Kirche Diez.

Mittwoch, den 26. März,

abends 8 Uhr

Waffengottesdienst.

Herr Pfarrer Schwarz.